

St. Matthias Bruderschaft PILGERBRIEF

Nr. 2

September 1997



JAHRESLOSUNG 1998: SONST IST DER WEG ZU WEIT FÜR DICH

Liebe Schwestern und Brüder!

Dieses Wort aus dem 1. Buch der Könige (1 Kön 19,7) spricht in der kommenden Wallfahrt zu uns. Es ist zuerst das Wort, das dem kommenden Kirchweihjubiläum zugedacht ist. Vor 850 Jahren, am 13. Januar 1148, weihte Papst Eugen III. unsere Kirche. Dieses Ereignis soll im Verlauf des nächsten Jahres bei verschiedenen Anlässen gewürdigt werden.

Unsere - wie alle Kirchen - sind Orte, an denen wir auf unserem irdischen Pilgerweg innehalten, weil uns hier Stärkung zuteil wird.

Kirchen sind also Zwischenziele, nicht endgültige Heimat. Es sind Orte, die man auch wieder verlassen muß, weil der Weg das Ziel ist.

„Sonst ist der Weg zu weit für dich“ Dieses Wort spricht somit auch die Befindlichkeit der Pilger an. Wege sprechen von Chancen und Grenzen. Wege ohne Rast und Stärkung werden zur Überforderung.

Darüber gilt es nachzusinnen. Die Bruderschaftstage werden eine erste Gelegenheit dazu bieten. Herzlich sei hier zu diesen Treffen eingeladen! Sehr erfreulich wäre es, wenn sich die aktiven Fußpilger an den Bruderschaftstagen deutlicher beteiligen würden. Der Vormittag dient ja der geistlichen Erschließung der Jahreslosung des kommenden Pilgerjahres.

auf die Begegnungen im Herbst freut sich
freundlich aus St. Matthias grüßend

Euer Bx. Huhndt

*Liebe Pilgerinnen und Pilger,
liebe Mitglieder der St. Matthiasbruderschaften,*

Eine ganze Reihe von Ihnen weiß, daß in diesem Jahr in St. Matthias eine Abtswahl ansteht. Am 17. September haben meine Brüder mich erneut für acht Jahre in dieses Amt, das sie mir erstmals 1981 angetragen haben, gewählt. Wenn dieser Dienst auch nicht immer ganz leicht war und ist, hat mich die Bestimmtheit, mit der meine Brüder mir ihr Zutrauen ausgesprochen und in der Wahl bestätigt haben, bewegt, den Dienst erneut zu übernehmen.

In der Predigt zur diesjährigen Wallfahrt habe ich zu Ihnen über einen Satz gesprochen, der besonders treffend zum Ausdruck bringt, was das für ein Dienst ist: der Eigenart vieler dienen – das ist in den Augen des hl. Benedikt eine Hauptaufgabe des Abtes. Ich will das gerne weiterhin versuchen, bin dabei jedoch deutlich auf Hilfe angewiesen, auch auf Ihre Hilfe in Fürbitte und Verständnis. Es gehört für unsere Gemeinschaft zu den uns stützenden Erfahrungen, daß die Schwestern und Brüder der St. Matthiasbruderschaften unseren Weg begleiten und mittragen, was uns wichtig und teuer ist. Ausdruck dafür sind die Kerzen am Altar – ihr jährliches Geschenk. Für uns ein Zeichen der Stärkung und Ermutigung, ohne daß das Leben zu dunkel, ohne daß der Weg zu weit wäre. . .

Abt Ansgar

AUS DER ABTEI:

Priesterweihe von Br.Gregor Eschenbacher

Am Samstag, dem 5.Juli, empfing Br.Gregor zusammen mit den Diakonen des Bistums Trier im Dom von Bischof Herrmann-Josef die Priesterweihe. Schon als Diakon arbeitete Br.Gregor mit den Brüdern Antonius und Johannes in der Pfarrseelsorge, in der er jetzt weitere Aufgaben übernehmen kann.

Freihof neugestaltet.

Die Pilger der Herbstwallfahrtszeit werden ein völlig neues „Freihofgefühl“ bekommen. Ein großer einladender Platz empfängt sie. Hinter dem neuen Brunnen, über dem sich das auch farbig restaurierte Pacellikreuz erhebt, führt ein Pilgerweg auf das Hauptportal der Matthiasbasilika zu. Hier bündeln sich dann alle Pilgerwege, woher sie auch immer kommen. Der Einzug aller Gruppen ist ein Symbol für den Weg des einen Gottesvolkes, das sich in der Bewegung der Pilger Ausdruck verschafft. Lebendiges Wasser wird aus dem Schaft des Kreuzes in die Brunnenschale sprudeln, ein Symbol für die Fülle des Heiles, das sich in alle vier Himmelsrichtungen verströmt. Aus der Brunnenschale kann das Wasser durch Speier herausfließen um die müden Pilgerfüße zu erfrischen.

AM WEGE NOTIERT

Am Sonntag, dem 25.Mai 97, wurde die im vorigen Jahr gegründete Bruderschaft Wickrath in die Erzbruderschaft aufgenommen. Im Hochamt am Tage nach Ankunft der Fußwallfahrt legten die Pilger im Beisein von Abt Ansgar das Pilgerversprechen ab. Diesem Schritt waren lange Überlegungen über den Sinn von Bruderschaft vorausgegangen, die nicht überall auf Verständnis stießen. Um so erfreulicher ist, daß die meisten Fußpilger als Mitglieder die neue Bruderschaft mittragen wollen. Herzlichen Glückwunsch

Am Donnerstag, dem 1.Mai, konnte die Bruderschaft Krefeld-Fischeln ein neues Wegkreuz in Dodenburg einweihen. Es wurde in Sandstein gestaltet und ausgeführt von der Steinmetzmeisterin und Pilgerin Ruth Schwenker. Die Inschrift auf dem Kreuz lautet: „Mit Jesus auf dem Weg“. Familie Weyers vom Hofgut (ehemalige Burg Dodenburg) ist den Pilgern seit langem verbunden und hat den Platz auf ihrem Anwesen der Bruderschaft dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Um 17.00 Uhr kamen die Fußpilger am neuen Kreuz an. Pfarrer und Bezirkspräses Peter Harperscheidt, der Ortspfarrer und Br.Hubert feierten mit den zahlreich anwesenden Gläubigen aus Dodenburg und den Pilgern von Fischeln die Eucharistie, in der das Kreuz geweiht wurde.

BRUDERSCHAFTSTAGE HERBST 1997

EIFEL

Freitag, 3. Oktober in Jünkerath, Dominkus-Savio-Haus der Salesianer.

Beginn: 9.30 Uhr

Verantwortlich: BBM Bernhard Schneider, Entenpütz 2, 53945 Ripsdorf, Tel: 02449-7140

RUR

Sonntag, 19.10., in Arnoldsweiler.

Beginn 9.00 Uhr

Verantwortlich: BM Hans Josef Reimer, Ginnizweiler Str.8, 52353 Arnoldsweiler, Tel: 92421-391619

MITTELRHEIN

Sonntag, 26.10. in Asbach, Bürgerhaus.

Beginn 9.00 Uhr

Verantwortlich: BM Franz-Josef RÜth, Bitzenfeld 15, 53567 Asbach, Tel: 02683-42472

NIEDERRHEIN

Sonntag, 9.11. in St.Tönis, Pfarrzentrum.

Beginn 9.00 Uhr

Verantwortlich: BM Richard Jacobs, Weberstr. 26, 47918 Tönisvorst, Tel: 02151-799268

SCHWALM-NIERS

Sonntag, 16.11. in Geistenbeck (Rheydt), Hl.Geist, Pfarrzentrum Stapper Weg 335.

Beginn 9.00 Uhr

Verantwortlich: BM Renate Aretz, Jahnstr.1a, 41189 MG-Wickrath, Tel: 02166-51824

T H E M A

BUSWALLFAHRTEN

In der letzten Zeit kam es immer wieder zu Gesprächen über die Gestaltung der Buswallfahrten. Verschiedene Bruderschaften führen diese Fahrten durch, um ehemaligen Fußpilgern oder auch den Angehörigen den Besuch in Trier zu ermöglichen. So kommen die meisten Buswallfahrten zum Einzug ihrer Bruderschaft in Trier an. Die Art und Weise des Einzugs regeln die Bruderschaften intern. Wann und wie die Buspilger mit den Fußpilgern zusammentreffen hängt von verschiedenen Bedingungen ab, nicht zuletzt vom Platz in den Restaurants oder Hotels. Während der Pilgerzeiten kann die Trierer Bruderschaft hier einiges anbieten.

Es liegt auf der Hand, daß für viele Buspilger, die früher zu Fuß nach St.Matthias kamen, diese Fahrt ein wichtiger Akzent im Jahr ist. Mittlerweile gibt es gute Erfahrungen mit neuen Gestaltungsmöglichkeiten einer solchen Wallfahrt. Alle Bruderschaften haben unterwegs zahlreiche Plätze, etwa Kirchen, Kapellen, oder Wegkreuze, die seit Jahren mit wichtigen persönlichen und auch gemeinschaftlichen Erinnerungen verbunden sind. Solche Stellen prägen sich dem Gedächtnis ein und lassen die eigene Glaubensgeschichte als einen lebendigen Prozess erkennen. Deshalb ist es sinnvoll, auch mit den Buspilgern solche Stellen anzusteuern. Man kann dort die meist noch vertrauten Gebete sprechen, wodurch ein lebendiger Bezug zu den derzeitigen Pilgern entsteht.

Auch bei den Buswallfahrten bedarf es einer guten und umsichtigen Vorbereitung. Es empfiehlt sich, aus den für die Fußwallfahrt vorbereiteten Texten die auszuwählen, die sich unter anderem mit den jeweiligen Orten verbinden lassen. Es dürften heutzutage auch Mitpilger der Buswallfahrt zu finden sein, die eine solche Vorbereitung mittragen können. Das wäre ein guter Akzent gegen die auch in Seniorenkreisen umschweifende Konsummentalität. Letztere setzt den Leiter/in der Buswallfahrt unter einen immer streßiger werdenden Druck, der ihn/sie zu einem „rundum animateur“ werden läßt. Was sich bei den Fußwallfahrten bewährt hat, gilt auch hier: Verbreiterung der Mitarbeit im Vorfeld. Auch Buspilger sind aktive Pilger und sie sollten sich keineswegs zu bloßen Objekten einer fürsorglichen Betreuung machen lassen. Hier ist ein neues Verständnis dieser Form der Wallfahrt sowohl bei den Organisatoren wie den Beteiligten angeraten.

Kleine Fußwege z.B. zu den angesprochenen Plätzen lassen sich mit den Buspilgern durchaus machen und für das gemeinsame Gebet gut nutzen. Da nicht alle dieser Stellen bei jeder Buswallfahrt auf der Hin- oder Rückfahrt besucht werden können, ergeben sich Abwechslungsmöglichkeiten für mehrere Jahre. Eine solche Gestaltung ist dem Non-Stop „Transfer“ nach Trier sicher vorzuziehen. Die beliebten Kaffeestops sollten nicht die einzige Möglichkeit bleiben, sich die Beine zu vertreten.

Das Thema wurde beim letzten Treffen der Bezirksbrudermeister in St.Matthias ausführlich angesprochen; es müßte jetzt in den Bruderschaften aufgegriffen werden.



Kreuz der Bruderschaft Kr-Fischeln



Ein Kran setzt den Schaft des Pacelli-Kreuzes auf den neuen Brunnen

Zum neuen Pilgergebetbuch:

FÜRBITTE

„An ihren Fürbitten werdet ihr sie erkennen“. Von Jesus stammt dieses Wort zwar nicht, gleichwohl gibt die Art und Weise wie seine heutigen Jünger und Jüngerinnen das Anliegen der Fürbitte wahrnehmen Aufschluß darüber, ob diese sich seiner Gesinnung verpflichtet wissen. Wer sich auf ihn beruft wird sich mit dem vertraut machen, was sein Leben prägte. Jesus verstand sein Leben als Dienst an der Welt, an allen Menschen. Christen ist dieser Dienst an der Welt ebenso aufgetragen. Hier sind zunächst Taten gefragt, konkretes Eintreten für die Menschen, deren Fragen und Sorgen man sich bewußt geworden ist. Engagement ist uns Menschen immer nur begrenzt möglich, nicht aber die innere Verbundenheit mit vielen anderen. Wir denken tagtäglich an sehr viele Menschen, denen allen wir nur selten begegnen oder gar helfen können. Hier fängt die Fürbitte fast unmerklich an. Christen sollten sich aber von Jesus dazu anleiten lassen, bei diesem „denken an“ nicht bei denen haltzumachen, die von selber in unser Blickfeld geraten. Da beginnt Fürbitte erst.

An ihren Fürbitten, das heißt daran, wer in diesen Fürbitten vorkommt, erkennt man, ob die Gesinnung Jesu, sein Dienst an der Welt, beim täglichen „Ora et labora“ eine Rolle spielt. Die Anliegen stehen - einfach gesagt - in der Zeitung, sie kommen in der Tagesschau vor, sie werden auf vielerlei Weise an uns herangetragen. Darum geht es im Fürbittgebet. Niemand muß Anliegen „erfinden“. Auch etwaige „Themen“ eines Gottesdienstes oder gar Predigtinhalte sollten auf keinen Fall in Fürbitten umgemünzt werden.

Mehr dazu steht im Pilgergebetbuch und sei der Nachlese empfohlen. Wenn dort auch Anliegen formuliert sind, so sind diese niemals den jeweiligen konkreten und aktuellen Anliegen vorzuziehen. Vielmehr sollen sie das persönliche wie gemeinschaftliche Fürbittgebet anregen. Wer bei Gruppengottesdiensten den erfreulicherweise oft frei gestalteten Fürbitten zuhört, kann bisweilen den Eindruck gewinnen, die Welt höre für die Beter hinter Familie, Bruderschaft oder Pfarrei auf. An „ihren Fürbitten“ könnte etwas getan werden.